

*Albrecht Ernst/Regina Grünert* (Bearb.): Gelebte Utopie. Auf den Spuren der Freimaurer in Württemberg. Begleitbuch zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg im Hauptstaatsarchiv Stuttgart vom 24. Mai bis 22. September 2017. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer GmbH 2017; 158 S., 155 farb. Abb., brosch., 16,00 EUR

Die Entstehung von Freimaurerlogen auf deutschem Boden hing eng mit der Aufklärung zusammen. Toleranz, Freiheit, Brüderlichkeit, Humanität und Gleichheit, die bis heute Grundideale der Freimaurerei darstellen, waren ebenfalls Bestandteile des aufklärerischen Wertekansons. Auch die karitative Arbeit der Freimaurer und die Förderung von Bildung („<https://de.wikipedia.org/wiki/Bildung>“ \o „Bildung“), gehören dazu und wurden schon in den Aufklärungsgesellschaften des 18. Jahrhunderts praktiziert. Da aber Freimaurer der Verschwiegenheit („<https://de.wikipedia.org/wiki/Verschwiegenheit>“ \o „Verschwiegenheit“) und dem Arkanprinzip verpflichtet sind und geheime Bräuche und Rituale praktizieren, umgibt sie die Aura des Geheimnisvollen. Bereits seit einiger Zeit hat das wissenschaftliche Interesse an der Erforschung der Freimaurerei deutlich zugenommen. Neben der traditionell stark vertretenen historischen Wissenschaft befassen sich auch Untersuchungen aus anderen Disziplinen mit dem Themenbereich, beispielsweise aus der Literaturwissenschaft, den Religionswissenschaften, der Politologie und Soziologie.

Vor diesem Hintergrund trifft es sich gut, dass das Hauptstaatsarchiv Stuttgart anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der Gründung der Londoner Großloge am 24. Juni 1717, das als Entstehungsdatum der Freimaurerei gilt, eine Ausstellung zu den Freimaurern und ihren Logen in Württemberg präsentiert hat. Die Freimaurerei verbreitete sich vor allem im Norden und in der Mitte des Alten Reiches, in den deutschen Südwesten gelangte sie erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Offiziere brachten die Ideen der Freimaurerei aus Magdeburg nach Württemberg, wo sich 1763 eine Militärloge bildete, der 1774 die Gründung der heute noch bestehenden Loge „Zu den 3 Cedern“ in Stuttgart folgte. Auch in der Reichsstadt Ulm gründete sich 1789 eine Loge „Astraea zu den 3 Ulmen“, zu deren Mitgliedern der berühmte aufklärerische Geistliche und Schriftsteller Johann Martin Miller zählte. Die Furcht der Herrschenden vor freiem Gedankenaustausch und möglichen Verschwörungen führte immer wieder zu Verboten, so musste in Ulm der gerade zum Großmeister gewählte Herzog Heinrich von Württemberg die Loge 1810 auf Anweisung von König Friedrich, seinem eigenen Bruder, schließen. Auch den Nationalsozialisten waren Freimaurer ein Dorn im Auge. Letztlich erwies sich der freimaurerische Geist jedoch als stärker, und die Loge „Astraea zu den 3 Ulmen“ besteht ebenfalls heute noch.

Der reich bebilderte Katalogband bietet eine Auswahl der in der Ausstellung präsentierten Exponate, die sachkundig erläutert werden. Die sehr fundierten Beiträge des Begleitbandes geben einen Überblick über die Geschichte der Freimaurerei in Württemberg, erläutern freimaurerische Rituale und Symbole, Bezüge zur Freimaurerei in Mozarts Musik und deren Aufführungen in Hohenlohe sowie schließlich die Rolle von Frauen in der Freimaurerei. Der Katalogteil enthält unter anderem auch eine Übersicht über alle württembergischen Logen und deren Entwicklung, vielfältige Daten und Fakten zur Freimaurerei und ihrer Organisation, eine Erläuterung ihrer Ideale und Ziele sowie Kurzbiografien bedeutender Freimaurer in Politik, Wirtschaft und Kunst. Der Band bietet damit eine vorzügliche Einführung in das Thema und fördert das Verständnis für die Freimaurerei. Er ist allen an dem Thema Interessierten sehr zu empfehlen.

*Michael Wettengel*